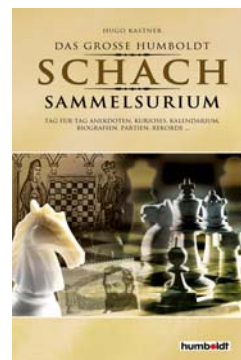


Hugo Kastner
Das große humboldt Schach Sammelurium



9. November

MICHAIL TAL

KALENDER: Domenico Lorenzo **Ponziani** *1719-1796, ital. Meister u. Theoretiker • Gyula **Breyer** †1921 • Michail Nechemjewitsch **Tal** *1936-1992, sowj.-lett. WM • Frank James **Marshall** †1944 • Jozsef **Pinter** *1953, ung. GM • Wladislaw **Tkatschiew** *1973, kasach. GM • **Kasparow** erobert 1985 gegen **Karpow** den WM-Titel



Der Zauberer aus Riga Besäß er hypnotische Fähigkeiten?

„*Mein Kopf ist mit Sonnenschein erfüllt*“. So kommentierte der aufstrebende Stern aus Riga seinen Triumph im Kandidatenturnier 1959 in Jugoslawien. Mit feurig flackernden Augen, der Aura des Mystischen und der ungehemmten Angriffslust eines Romantikers schockierte und verzauberte Mischa Tal die gesamte Schachwelt. Wenn auch seine Regentschaft auf dem Thron nur ein Jahr und fünf Tage dauerte, bleibt der Zauberer aus Riga einer der leuchtenden Sterne der Schachgeschichte.

Michail Tal wurde in eine jüdische Familie hineingeboren. Er war ein echtes Wunderkind, mit enormer musikalischer Begabung, und bereits mit fünfzehn war er auf der philologischen Fakultät der Universität Riga eingeschrieben. Schach lernte Misha erst mit acht Jahren, wobei jedoch sofort sein außergewöhnlicher Scharfblick erkennbar wurde. Zeitlebens war Michail Tal ein Verächter aller technischen Dinge. So verschenkte er die sowjetische Luxuskarosse Wolga, die er für seinen Weltmeisterschaftsgewinn erhielt, ganz ohne Bedenken an seinen Bruder.

Ein tragisches Schicksal zwang Tal eine schwächliche Konstitution auf, die er durchaus optimistisch und mit einem Schuss Galgenhumor trug. Immerhin musste Mischa zwölf Operationen überstehen, die ihn letztlich auch in die Abhängigkeit von Suchtgiften trieben. Vermutlich war auch Tals Niederlage im WM-Retourkampf gegen Botwinnik auf das bereits Anfang der Sechzigerjahre evidente Nierenleiden zurückzuführen. Für einmal war Tal nur ein Schatten seiner Angriffslust, für einmal schien er sich in sein Schicksal zu ergeben. Allerdings nicht für lange. Tal kam wieder, und im Jahr 1973 blieb er unvorstellbare 86 Partien in Serie ohne Verlust. Sein Kommentar nach der ersten Niederlage: „*Gut, jetzt kann ich nochmals von vorne anfangen.*“ Tals größte Leidenschaft war das Blitzen, egal ob die Gegner Weltmeister oder Hotelportiers waren. Hier, bei den verrückten 5-Minuten Partien, konnte Tal seinen Opfer- und Kombinationsdrang voll ausleben. Hier gab es keine präparierten, ausanalysierten Varianten, hier herrschte das pure Genie. Originalzitat: „*Einige Opfer sind korrekt, die anderen sind meine.*“ Mischa Tal hat uns zu früh verlassen ... doch sein schachliches Vermächtnis lebt weiter: „*Mein Kopf ist mit Sonnenschein erfüllt.*“